

### 73. Der Schneeberger Silber-Bergbau.

„Die alte Fundgrube“ scheint das erste Berggebäude gewesen zu sein, auf welchem Silbererze gebaut wurden. Albinus setzt in seiner Chronik die ersten Silberfunde in den December 1470 und die neuen, großen Silberanbrüche auf den 6. Februar 1471. Schnell entstanden St. Georg, St. Paul, St. Cyriac, die neue Fundgrube Ueberhaar, Hoffnung u. s. w. und 1475 zählte man 13 Stollen, darunter als wichtigsten den Fürstenstollen. Näher an dem Kesselfüßel Katharina Kreuzung und die heiligen Drei Könige. „Das Bergwerk erwies sich sehr höfflich.“ Im Jahre 1478 gab es innerhalb der Schranken 57 Höfen im Abbau, und 110 außer der Schranken, keine über 1/2 Stunde Wegs von den Thoren der Stadt. Vor allen zeichnete sich „St. Georg“ aus. „Im Jahre 1476 wurde auf St. Georgenzeche die größte, edelste, kostbarste und bestste Erzstuf, 7 Ellen hoch, 3 1/2 Ellen breit angehauen, davon 400 Ctr. Silber ansgeschmolzen worden. Der Zug auf der Georgenzeche brachte quartalliter einen Silberhaden Ausbeute, 11000 Gulden werth.“ Der Zug auf diesem Werke gab 1477 an reiner Ausbeute 4000, 1478 — 2000 Gulden und ein Zug auf dem Römer Stolln 1500 Gulden. Von der „alten Fundgrube“ zahlte 1478 der Zug 900 rheinische Gulden. Aber bald gingen die Erträge zurück. Obgleich 1481 der Marcus Semmler Stolln begonnen und 1503, unterhalb Schlema in die Mulde mündend, beendet, viel zur Abführung der Grubenwasser beitrug, so war 1501 der St. Georg erschossen und wurde nach seiner Wiederherstellung 1518 abermals von den übermächtig einbringenden Wassern bedrängt. Nach hartem Kampfe wurde er zwar 1516 wieder in Betrieb gesetzt; aber hier, wie ringsum, wurde der Ertrag immer geringer. Auch die wahrscheinlich 1502 angelegte St. Daniel Fundgrube, welche sich 1529 noch „höfflich und ergiebig“ erwies, ging in ihren Erträgen zurück.

Von den dreizehn Silberhütten, welche um 1500 im Gange waren, standen acht in der Nähe von Schneeberg, darunter die Georgenhütte im Lindenauer Grunde, welche 1523 noch im Betrieb war, und Katharina Kreuzung, welche schon 1573 zur Kobalthütte eingerichtet wurde. Fünf Hütten waren in der Schlema. Um 1743 wurde in Schneeberg auch eine Münze errichtet, um den Silberertrag hier, wie in Zwickau, zu münzen. Man prägte Schneeberger Groschen, vulgo „Schnieber“ genannt. Von den Silbertransporten her heißt der Ort „Arme Kufe“ vor der Sächslauer Wäldc heute noch „Silberstraße.“

Der Betrieb der Gruben wurde immer schwieriger und weniger